

## Informationen zum Projekt „Zeit für Arbeit!“ – gefördert durch die Aktion Mensch

Die folgenden Inhalte waren auf der Projekt-Website während des Projektzeitraums eingestellt und wurden seitdem nicht überarbeitet.

1.

### **Positionspapier: "Teilhabe statt Ausgrenzung! Jetzt den Rechtsanspruch auf berufliche Bildung und Teilhabe am Arbeitsleben für ALLE Menschen mit Behinderungen sicherstellen!"**

„Teilhabe am Arbeitsleben auch für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf“ – dieses Thema rückt auch bundesweit zunehmend in das Zentrum fachlicher Diskussionen. Vor Kurzem haben die Bundesverbände der Behindertenhilfe ein wichtiges Positionspapier zu diesem Thema verfasst und mit der Bitte versendet, es weiter zu verbreiten und bei politischen Gesprächen zu nutzen.

Wir stellen dieses [Positionspapier auf unserer Homepage \(http://www.bag-ub.de/ub/interessenvertretung\)](http://www.bag-ub.de/ub/interessenvertretung) zur Verfügung. Es ist ein wichtiger Schritt auch für unser Projekt, da das Bündnis dafür sehr breit ist und sich hier zentrale Themen und Forderungen wiederfinden, die im Rahmen unseres Projekts „Zeit für Arbeit!“ ebenfalls von hoher Bedeutung sind.

2.

Die folgenden drei Filme, die Sie auf der Website von Aktion Mensch anschauen können, zu zeigen verschiedene vorbildhafte Projekte aus dem Bereich Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf. Sie geben einen Einblick in verschiedene Möglichkeiten, die diese Menschen haben, um am Arbeitsleben teilnehmen zu können.

Die Filme entstanden bereits 2015 im Rahmen der gemeinsamen Initiative „Arbeit möglich machen!“ von Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege, Fachverbänden für Menschen mit Behinderungen und der Aktion Mensch.

[Arbeit möglich machen: Drei kleine Filme der Aktion Mensch](#) – Link von Aktion Mensch entfernt, die Filme finden sich im Bereich Projektdokumentation.

## „Zeit für Arbeit!": Aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen

Die Entwicklung neuer Teilhabeangebote ist für Leistungsanbieter eine Herausforderung – vor allem dann, wenn die Leistungsanbieter Neuland betreten, weil es für das neue Angebot bundesweit noch keine leistungsrechtliche Grundlage gibt.

Hier haben wir eine erste Übersicht von Fragestellungen und Herausforderungen erstellt, die sich bislang für die Projektpartner gestellt haben. Sie zeigt nur einen Ausschnitt der Themenbereiche, die im Rahmen des Projekts „Zeit für Arbeit!“ diskutiert und weiterentwickelt werden.

Die Übersicht beinhaltet keine Antworten, sondern gibt einen ersten Einblick, wie vielfältig die zu behandelnden Themenbereiche sind, wenn Leistungsanbieter sich mit Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf auf den Weg in betriebliche Teilhabemöglichkeiten und in den Sozialraum machen. →

- Wie kann ein etablierter Leistungsanbieter eine institutionell orientierte Unternehmenskultur für den personenzentrierten Ansatz öffnen und (fortlaufend) weiterentwickeln?
- Was brauchen die Beteiligten dafür? (Leitung, Team, Teilnehmende/Klient\_innen)
- Wie lässt sich die Finanzierung einer Persönlichen Zukunftsplanung schon während der Schulzeit erreichen? →
- Wie kann der Übergang Schule - Beruf für diese Zielgruppe verbessert werden? (Stichwort: Kooperation mit Schulen) →
- Personenzentrierte Angebote (z.B. Persönliche Zukunftsplanungen oder 1:1 Begleitungen bei Angeboten außerhalb der Einrichtung) bedeuten einen höheren personellen Aufwand – wie kann das langfristig wirkungsvoll begründet, finanziert und realisiert werden?
- Wie können – bei gleich bleibenden Kostensätzen - betrieblich/sozialräumlich ausgerichtete Teilhabeangebote in größerem Umfang für eine Zielgruppe entwickelt werden, die zu einem sehr hohen Prozentsatz aus Rollstuhlfahrer\_innen besteht? →
- Wie kann eine Entlohnung der Tätigkeit der Beschäftigten ermöglicht werden, wenn die Beschäftigungsgeber eine Entlohnung anbieten bzw. offensichtlich ist, dass ein „Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeit“ erreicht wird? →
- Über welche zusätzlichen Kompetenzen müssen geeignete Fachkräfte für sozialräumlich ausgerichtete Teilhabeangebote verfügen? Wie kann sichergestellt werden, dass diese vorhanden sind
- Welche Fragen zur Arbeitssicherheit sind unbedingt zu beachten, wenn Mitarbeiter\_innen der Tagesstätten mit ihren Beschäftigten in Betriebe und in den Sozialraum gehen? →
- Wie ist konsequent personenzentrierte Hilfeplanung für Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf machbar? (Feststellung von persönlichen Wünschen, Zielen und Unterstützungsbedarfen z.B. bei nicht sprechenden Personen) →
- Welche Methoden kommen bereits zum Einsatz oder sollten zielgruppengerecht weiterentwickelt werden, damit individuell passende betriebliche bzw. sozialräumliche Teilhabeangebote wirksam vorbereitet werden können? (Z.B.: Erstgespräche; Persönliche Zukunftsplanung; „Schnuppern“ in Tätigkeitsbereichen oder Tagesstätten und bei externen Auftraggebern; Materialerfahrungen machen; Einsatz des Ich-Buches)
- Welche Themen der Team- und Mitarbeiter\_innen-Entwicklung sind beim Ausbau von Teilhabeangeboten außerhalb der Einrichtung zu beachten? (Z.B. eines von vielen wiederkehrenden Themen: innerer „Erlauber“ für die Mitarbeiter\_innen, die ihre Kolleg\_innen mit der Gruppe in der Tagesstätte „zurücklassen“) →
- Wie kann die Tages- und Wochenstruktur eines vollständig ambulanten, individuell ausgerichteten, arbeitsweltbezogenen Teilhabeangebots aussehen? Welcher Stundenumfang ist jeweils individuell sinnvoll und machbar?

- Wie kann das organisiert und mit den angrenzenden Unterstützungs- und Teilhabeangeboten (Freizeit, Wohnen, Pflege) abgestimmt werden? →
- Welche Schritte sind ratsam bzw. erforderlich, um eine Anerkennung / Genehmigung neuer, ambulanter Leistungsformen bei der Behörde zu erreichen? →
- Wie ist für Leistungsanbieter angesichts knapper zeitlicher und personaler Ressourcen die Dokumentation von Praxiserfahrungen und best practise-Beispielen machbar?

## **„Zeit für Arbeit!": Die Projektpartner**

Beim Aktion Mensch-Projekt „Zeit für Arbeit!" der BAG UB entwickeln fünf Leistungsanbieter in fünf verschiedenen Bundesländern neue, arbeitsweltbezogene Teilhabeangebote in Betrieben und im Sozialraum für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf. Die Leistungsanbieter sind:

- Leben mit Behinderung Hamburg
- Arbeiter-Samariter-Bund Bremen
- Spastikerhilfe Berlin
- Lebenshilfe Gießen
- Lebenshilfe Worms

Alle fünf Projektpartner sind erfahrene Anbieter von Tagesstätten. Ihre Zielgruppe sind Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf, die nach den derzeitigen gesetzlichen Regelungen keinen Anspruch auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben haben, also auch keine Werkstatt für behinderte Menschen besuchen. In der Regel sind dies Personen mit hohem Pflegebedarf und/oder mit so genanntem herausforderndem Verhalten.

Die Projektpartner wurden für das Projekt ausgewählt, weil

- sie zu Projektbeginn in ihren Einrichtungen bereits langjährige Erfahrung mit arbeitsweltbezogenen Teilhabeangeboten für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf hatten;
- bereits erste Konzepte und Erfahrungen mit arbeitsweltbezogenen Angeboten in Betrieben bzw. im Sozialraum vorlagen.

Das gemeinsame Ziel der BAG UB und der Projektpartner ist es, an die Forderungen die UN-Behindertenrechtskonvention anzuknüpfen und die nächsten entscheidenden Schritte hin zu inklusiven, arbeitsweltbezogenen Teilhabeangeboten für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf zu gehen. Mit den Angeboten, die die Projektpartner im Rahmen des Projekts gemeinsam aufbauen und weiterentwickeln, ist es auch für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf möglich, „ganz normale“ Arbeitswege, Arbeitsplätze, Mitarbeiter\_innen und Vorgesetzte kennenzulernen. Umgekehrt lernen auch diese Menschen Personen, die bisher überwiegend in Sondereinrichtungen gelebt haben und betreut und gefördert wurden, unter neuen, „normalen“ Bedingungen kennen.

Nicht nur die Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf machen also durch solche Teilhabeangebote zunehmend „Inklusionserfahrungen“ – ihr Umfeld macht es auch. Und nur durch das Anschließen solcher gemeinsamer Lernprozesse kann Inklusion langfristig gelingen.

Die Entwicklung arbeitsweltbezogener, betrieblicher Teilhabeangebote für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf gestaltet sich für jede Einrichtung anders – abhängig von ihrem Ausgangspunkt, ihrer Geschichte und ihren regionalen Rahmenbedingungen. Im Folgenden werden die Projektpartner vorgestellt und ihr jeweiliger regionaler Stand bei der Entwicklung projektbezogener Teilhabeangebote näher beschrieben.

## Arbeiter-Samariter-Bund Bremen

### Überblick zur Einrichtung

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Bremen besteht seit über 100 Jahren. Zu seinen sozialen Dienstleistungen und Angeboten gehört auch eine Tagesstätte, die im Osten von Bremen angesiedelt ist. Sie entstand 1989 als Resultat der Psychiatriereform in Bremen, in dessen Zuge die damaligen psychiatrischen Einrichtungen aufgelöst wurden. Damals entstanden auch die neuen Gebäude der Tagesstätte, wobei bereits eine Trennung von Aufenthalts- und Werkräumen mit berücksichtigt wurde. Die Teilnehmer\_innen waren entsprechend zu Beginn ehemalige Patient\_innen der Langzeitpsychiatrie. Im Laufe der Jahrzehnte änderte sich die Zielgruppe in Richtung schwerst-/mehrfachbehinderter Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung (meist verbunden mit hohem Pflegebedarf oder herausforderndem Verhalten) keine Zuweisung in die WfbM erhalten. Die Tagesstätte des ASB bietet ihre Teilnehmenden seit ihrer Entstehung Arbeitsmöglichkeiten in verschiedenen Werkbereichen an. Die heutigen arbeitsweltbezogenen Teilhabeangebote umfassen:

- Arbeitserprobung und dauerhafte arbeitsweltbezogene Tätigkeiten in einer der Werkgruppen der Tagesstätte
- betrieblich und sozialräumlich ausgerichtete Arbeitsmöglichkeiten für Tagesstätten-Beschäftigte (stundenweise) <http://asb-bremen.de/unsere-dienstleistungen/hilfen-fur-menschen-mit-behinderung/tagesforderstatte/>

### Projektbezogene Teilhabeangebote und ihre Weiterentwicklung

Seit 2012 erschließt die Tagesstätte des ASB Bremen für ihre Beschäftigten arbeitsweltbezogene Teilhabemöglichkeiten in Betrieben und im Sozialraum. Daher waren entsprechende betriebliche Arbeitsangebote für die Projektzielgruppe schon bei Projektbeginn Anfang 2015 vorhanden und gut etabliert.

Aktueller Stand (April 2015) der Weiterentwicklung arbeitsweltbezogener Teilhabeangebote im Betrieb/im Sozialraum:

- In 2014 fand eine extern moderierte, 2-tägige Zukunftsplanung für die Einrichtung statt. Dieses Treffen hatte einen positiven, nachhaltigen Effekt für die betriebliche und sozialräumliche Ausrichtung der Arbeitsangebote. Daher wurde 2016 eine zweite Zukunftsplanung für die Einrichtung mit denselben Moderatorinnen durchgeführt. (Auswertung der Ziele der ersten und weitere Entwicklung)
- Seit der ersten Zukunftsplanung für die Tagesstätte trifft sich eine wöchentliche Projektgruppe „Sozialraumorientierung“, die den Prozess der Weiterentwicklung der Teilhabeangebote begleitet und mit steuert.
- Etwa 25 Beschäftigte der Tagesstätte nehmen inzwischen regelmäßig an den Arbeitsangeboten außerhalb der Tagesstätte in Betrieben der Umgebung teil. Es besteht guter Kontakt zu einer Vielzahl von Beschäftigungsgebern, auf Langfristigkeit wird besonderen Wert gelegt.
- Das Angebot der Tagesstätte wird regional stark nachgefragt, der Leistungsträger reagiert bislang wohlwollend.
- Für die Vorbereitung von Arbeitsangeboten kann die Tagesstätte auf mehrere ausgebildete Moderator\_innen für Persönliche Zukunftsplanung (PZP) des ASB Bremen zurückgreifen.
- Schulungen zum Thema Arbeitsplatzakquise bei LmBHH haben für mehrere Mitarbeiter\_innen des ASB Bremen stattgefunden, teilweise bereits vor Projektbeginn.

#### Nächste Schritte und Vorhaben:

- Thema „arbeitsweltbezogene Bildung“ für die Beschäftigten der Tagesstätten wird im Rahmen des Projekts bearbeitet, die Entwicklung eines entsprechenden Konzepts wird geprüft.
- Ein weiteres Vorhaben ist es, Persönliche Zukunftsplanungen zur Vorbereitung betrieblicher Teilhabeangebote durchzuführen, auszuwerten und zu dokumentieren.
- Gruppenangebote in Betrieben und im Sozialraum werden entwickelt und erprobt.

## Leben mit Behinderung Hamburg

### Überblick zur Einrichtung

Leben mit Behinderung Hamburg ist ein Elternverein, der seit den 1950er Jahren Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen in den Bereichen Wohnen, Freizeit und Arbeit unterstützt und berät. Seit den 1970er Jahren ist die Tochtergesellschaft (gGmbH) des Vereins die Trägerin der verschiedenen Einrichtungen, die die Teilhabe- und Beratungsleistungen von Leben mit Behinderung Hamburg anbieten. Seit den 70er Jahren wurde ein Netz von Tagesstätten aufgebaut; inzwischen gibt es 10 Tagesstätten in verschiedenen Stadtteilen Hamburgs, in denen Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf begleitet werden. Arbeitsweltbezogene Teilhabeangebote auch für Menschen mit schwerster und Mehrfachbehinderung sind ein fester Bestandteil des Leistungsangebots. Zu den Angeboten arbeitsweltbezogener Bildung und Arbeitstätigkeit von Leben mit Behinderung Hamburg gehören:

- arbeitsweltbezogene Bildungsangebote in den Tagesstätten: Angebotsbaustein „Feinwerk“
- dauerhafte arbeitsweltbezogene Tätigkeiten in den Tagesstätten
- betrieblich und sozialräumlich ausgerichtete Arbeitsmöglichkeiten für Tagesstätten-Beschäftigte (stundenweise) im Rahmen des Angebotsbausteins „Auf Achse“
- verknüpfte Teilhabeangebote in Betrieben und im Sozialraum, die eine individuelle Wochenstruktur außerhalb der Einrichtung ermöglichen (Angebotsbaustein „In Betrieb“, zurzeit im Aufbau)

Diese Angebote sind verbunden mit einer personenzentrierten und ressourcenorientierten Hilfe- und Lebensplanung, in denen die Menschen mit Behinderung im Zentrum stehen. Leben mit Behinderung Hamburg führt daher in den Einrichtungen auch Persönliche Zukunftsplanungen (PZP) durch - im Rahmen des Angebotsbausteins „Wunschwege“. [www.lmbhh.de](http://www.lmbhh.de)

### Projektbezogene Teilhabeangebote und ihre Weiterentwicklung

Zum Zeitpunkt des Projektbeginns Anfang 2015 hatte Leben mit Behinderung Hamburg die verschiedenen Bausteine arbeitsweltbezogener, betrieblich ausgerichteter Angebote bereits weit entwickelt. Durch die Projekte „Auf Achse“ und „Feinwerk“ waren in den Tagesstätten des Trägers arbeitsweltbezogene Bildungsangebote und breit gefächerte Arbeitsangebote mit zunehmender betrieblicher und sozialräumlicher Ausrichtung vorhanden.

Aktueller Stand (April 2016) der Weiterentwicklung arbeitsweltbezogener Teilhabeangebote in Betrieben/im Sozialraum:

- Bisher erhalten ca. 110 Personen stundenweise betriebliche/sozialraumorientierte Arbeitsangebote.
- In diesem Rahmen sind zurzeit 48 Auftraggeber im Sozialraum beteiligt.
- Mehrere ausgebildete PZP-Moderator\_innen sind vorhanden, die Methode ist gut in der Einrichtung verankert.
- Fachaustausch und Rolle als Multiplikator: Das entstandene fachliche Know-How insb. in den Bereichen Berufliche Bildung und betriebliche Arbeitsplatzakquise für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf findet Ausdruck in bundesweiter Öffentlichkeitsarbeit, in Fortbildungen und Beratung bei Besuchen anderer Einrichtungen.

#### Nächste Schritte und Vorhaben:

- Fortlaufende interne Fortbildung „Arbeitsplatzakquise leicht gemacht“ für die Mitarbeiter\_innen der Tagesstätten
- Anpassung der Konzepte von „Feinwerk“ (arbeitsweltbezogene Bildung) und „Wunschwege“ (persönliche Zukunftsplanung) an betriebliche und sozialräumliche Ausrichtung der Teilhabeangebote
- Angebote außerhalb der Einrichtung ausbauen: Weiterentwicklung personenzentrierter, inklusiver Angebote durch Konzeption und Erprobung einer individuellen Wochen-/Arbeitsstruktur (Modellprojekt „In Betrieb“)



## Leben mit Behinderung Hamburg

### Überblick zur Einrichtung

Leben mit Behinderung Hamburg ist ein Elternverein, der seit den 1950er Jahren Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen in den Bereichen Wohnen, Freizeit und Arbeit unterstützt und berät. Seit den 1970er Jahren ist die Tochtergesellschaft (gGmbH) des Vereins die Trägerin der verschiedenen Einrichtungen, die die Teilhabe- und Beratungsleistungen von Leben mit Behinderung Hamburg anbieten. Seit den 70er Jahren wurde ein Netz von Tagesstätten aufgebaut; inzwischen gibt es 10 Tagesstätten in verschiedenen Stadtteilen Hamburgs, in denen Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf begleitet werden. Arbeitsweltbezogene Teilhabeangebote auch für Menschen mit schwerster und Mehrfachbehinderung sind ein fester Bestandteil des Leistungsangebots. Zu den Angeboten arbeitsweltbezogener Bildung und Arbeitstätigkeit von Leben mit Behinderung Hamburg gehören:

- arbeitsweltbezogene Bildungsangebote in den Tagesstätten: Angebotsbaustein „Feinwerk“
- dauerhafte arbeitsweltbezogene Tätigkeiten in den Tagesstätten
- betrieblich und sozialräumlich ausgerichtete Arbeitsmöglichkeiten für Tagesstätten-Beschäftigte (stundenweise) im Rahmen des Angebotsbausteins „Auf Achse“
- verknüpfte Teilhabeangebote in Betrieben und im Sozialraum, die eine individuelle Wochenstruktur außerhalb der Einrichtung ermöglichen (Angebotsbaustein „In Betrieb“, zurzeit im Aufbau)

Diese Angebote sind verbunden mit einer personenzentrierten und ressourcenorientierten Hilfe- und Lebensplanung, in denen die Menschen mit Behinderung im Zentrum stehen. Leben mit Behinderung Hamburg führt daher in den Einrichtungen auch Persönliche Zukunftsplanungen (PZP) durch - im Rahmen des Angebotsbausteins „Wunschwege“. [www.lmbhh.de](http://www.lmbhh.de)

### Projektbezogene Teilhabeangebote und ihre Weiterentwicklung

Zum Zeitpunkt des Projektbeginns Anfang 2015 hatte Leben mit Behinderung Hamburg die verschiedenen Bausteine arbeitsweltbezogener, betrieblich ausgerichteter Angebote bereits weit entwickelt. Durch die Projekte „Auf Achse“ und „Feinwerk“ waren in den Tagesstätten des Trägers arbeitsweltbezogene Bildungsangebote und breit gefächerte Arbeitsangebote mit zunehmender betrieblicher und sozialräumlicher Ausrichtung vorhanden.

Aktueller Stand (April 2016) der Weiterentwicklung arbeitsweltbezogener Teilhabeangebote in Betrieben/im Sozialraum:

- Bisher erhalten ca. 110 Personen stundenweise betriebliche/sozialraumorientierte Arbeitsangebote.
- In diesem Rahmen sind zurzeit 48 Auftraggeber im Sozialraum beteiligt.
- Mehrere ausgebildete PZP-Moderator\_innen sind vorhanden, die Methode ist gut in der Einrichtung verankert.
- Fachaustausch und Rolle als Multiplikator: Das entstandene fachliche Know-How insb. in den Bereichen Berufliche Bildung und betriebliche Arbeitsplatzakquise für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf findet Ausdruck in bundesweiter Öffentlichkeitsarbeit, in Fortbildungen und Beratung bei Besuchen anderer Einrichtungen.

#### Nächste Schritte und Vorhaben:

- Fortlaufende interne Fortbildung „Arbeitsplatzakquise leicht gemacht“ für die Mitarbeiter\_innen der Tagesstätten
- Anpassung der Konzepte von „Feinwerk“ (arbeitsweltbezogene Bildung) und „Wunschwege“ (persönliche Zukunftsplanung) an betriebliche und sozialräumliche Ausrichtung der Teilhabeangebote
- Angebote außerhalb der Einrichtung ausbauen: Weiterentwicklung personenzentrierter, inklusiver Angebote durch Konzeption und Erprobung einer individuellen Wochen-/Arbeitsstruktur (Modellprojekt „In Betrieb“)

## Lebenshilfe Worms

### Überblick zur Einrichtung

Die Lebenshilfe Worms e.V. bietet seit 1964 Beratung und Unterstützung für Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen und Freund\_innen an. Über die angeschlossenen GmbHs wurden die Angebote erweitert und umfassen heute die Bereiche Familie und Freizeit, Wohnen und Pflege sowie Arbeit und Beschäftigung. Zum Verein gehört auch der Lebenshilfe Betreuungsverein Worms-Alzey e.V. Die Lebenshilfe Worms eröffnet verschiedenen Zielgruppen Möglichkeiten der Teilhabe am Arbeitsleben. Neben den Angeboten in den WfbM und der WAA (Werkstatt für angepasste Arbeit, Zielgruppe: Menschen mit psychischer Erkrankung) finden auch in der Tagesförderstätte regelmäßige arbeitsweltbezogene Teilhabeangebote statt. Die Beschäftigten können hier zwischen einer Vielzahl arbeitsweltbezogener Tätigkeiten wählen. Zu den heutigen arbeitsweltbezogenen Teilhabeangeboten der Tagesstätten der Lebenshilfe Worms gehören:

- regelmäßige arbeitsweltbezogene Angebote in der Tagesstätte
- der „Saftladen“ (Smoothie-Projekt, bei dem die Beschäftigten der Tagesstätten Smoothies selbst herstellen und anbieten, auch außerhalb der Tagesstätte mit eigenem Verkaufsstand)
- weitere arbeitsweltbezogene Teilhabeangebote im Sozialraum (stundenweise).  
<http://lebenshilfe-worms.de/tfs0.html>

Projektbezogene Teilhabeangebote und ihre Weiterentwicklung Beim Projektstart im Januar 2015 waren regelmäßige arbeitsweltbezogene Angebote bereits ein fester Bestandteil der Tagesstätte. Das Smoothie-Projekt hatte begonnen und wurde ab 2015 in Richtung Öffentlichkeit ausgebaut, was die Außenwirkung des Projekts deutlich erhöhte. Dadurch entstanden weitere Kontakte, die seit Projektbeginn positiv wirken und die Erschließung weiterer Teilhabeorte in der Umgebung der Tagesstätte vereinfachen.

Aktueller Stand (April 2016) der Weiterentwicklung arbeitsweltbezogener Teilhabeangebote im Betrieb/im Sozialraum:

- Arbeitsangebote innerhalb der Tagesstätte sind gut dokumentiert, z.T. auch mit kleinen Filmen
- Projekt „Saftladen“ verbessert Verständnis und Arbeitsklima zwischen den verschiedenen Abteilungen der Lebenshilfe Worms; die externe Nachfrage (der Saftladen hat einen eigenen Verkaufsstand für Stadtfeste u.a.) übersteigt inzwischen die Möglichkeiten der Tagesstätte
- Durch die Saftladen-Aktionen entstehen neue Kundenkontakte und daraus resultierend weitere arbeitsweltbezogene Angebote in Betrieben der Umgebung
- Inzwischen sind mehrere betrieblich/sozialräumlich ausgerichtete Angebote vorhanden, Tendenz steigend
- Fortbildung Arbeitsplatzakquise für alle Mitarbeiter\_innen hat in Worms im Oktober 2015 stattgefunden
- Im April 2016 fand eine extern moderierte, 2-tägige Zukunftsplanung für die Einrichtung statt mit dem Ziel, für den Ausbau von Teilhabeangeboten in Betrieben und im Sozialraum Konzepte gemeinsam weiterzuentwickeln sowie noch mehr Unterstützer\_innen und Beschäftigungsgeber zu finden

Nächste Schritte und Vorhaben:

- Prüfung einer möglichen Einbeziehung von Angehörigen, Ehrenamt beim Ausbau von arbeitsweltbezogenen Angeboten im Sozialraum

- Weitere Kontakte zu Betrieben und Einrichtungen im Sozialraum werden ausgebaut mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit
- Thema „arbeitsweltbezogene Bildung“ für die Beschäftigten der Tagesstätten wird im Rahmen des Projekts bearbeitet, die Entwicklung eines entsprechenden Konzepts wird im engen Austausch mit der Lebenshilfe Gießen geprüft
- Geplant sind verschiedene Fortbildungen zur Persönlichen Zukunftsplanung für die Mitarbeiter\_innen (projektbezogene Inhouse-Fortbildung; Weiterbildung für einzelne Mitarbeiter\_innen zu Moderator\_innen der Persönlichen Zukunftsplanung)

## Spastikerhilfe Berlin eG

### Überblick zur Einrichtung

Die Spastikerhilfe Berlin bietet seit den 1950er Jahren Beratung und Teilhabeleistungen an - für Menschen mit Behinderung und ihre Eltern, Angehörigen und Freund\_innen. Seit 1990 ist die dem Verein (e.V.) angeschlossene Genossenschaft (eG) Trägerin der unterschiedlichen Teilhabeangebote in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Kinder- und Jugendhilfe. Arbeitsweltbezogene Teilhabe auch für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf ist bereits seit den 90er Jahren ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts der Spastikerhilfe Berlin eG. In den beiden Tagesförderstätten des Trägers an zwei Standorten in Berlin erhalten die Beschäftigten regelmäßige Arbeitsangebote an individuell angepassten Arbeitsplätzen. Die Arbeit findet in Werkräumen statt, die von den Aufenthaltsräumen getrennt sind. Wichtige Bausteine bei den Arbeitsangeboten sind spezielle, individuelle Hilfsmittel sowie Techniken der Unterstützten Kommunikation (Talker, Bliss-Tafeln, Ich-Bücher, in einzelnen Fällen auch Gebärdensprache) auf Grund eines hohen Anteils an nicht-lautsprachlich kommunizierenden Menschen. Zu den arbeitsweltbezogenen Teilhabeangeboten der Tagesförderstätten der Spastikerhilfe Berlin eG gehören heute:

- arbeitsweltbezogene, individuell angepasste Bildungsangebote in verschiedenen Werkbereichen
- insgesamt über 100 individuell gestaltete Arbeitsplätze
- erste betrieblich und sozialräumlich ausgerichtete Arbeitsmöglichkeiten für Tagesförderstätten-Beschäftigte (stundenweise)
- eine Außengruppe mit unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen und vielfältigen Aktivitäten im Sozialraum in einem weiteren Stadtteil. [www.spastikerhilfe-berlin-eg.de](http://www.spastikerhilfe-berlin-eg.de)

Projektbezogene Teilhabeangebote und ihre Weiterentwicklung Für die Spastikerhilfe Berlin eG gab es zwei Ausgangspunkte für das Projekt: Zum einen der seit den 1990er Jahren etablierte Ansatz arbeitsweltbezogener Teilhabe für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf; zum anderen die fachlichen Erfahrungen mit einer betrieblichen Außenarbeitsgruppe in der Logistik- und Lagerhaltung (LOLA) von 2001 bis 2015. Anfang 2015 wurde die Kooperation von Betriebsseite beendet. Seitdem arbeitete die Spastikerhilfe Berlin eG am Aufbau eines neuen arbeitsweltbezogenen Teilhabeangebots außerhalb der Einrichtung.

Aktueller Stand (April 2016) der Weiterentwicklung arbeitsweltbezogener Teilhabeangebote im Betrieb/im Sozialraum:

- Schulungen zur PZP sowie zur Arbeitsplatzakquise haben stattgefunden
- Konzept „arbeitsweltbezogene Bildung“ ist in Arbeit und in Erprobung
- langjährige Erfahrung mit der Anpassung von Arbeitsplätzen, Entwicklung von Hilfsmitteln, Trennung von Aufenthalts- und Arbeitsräumen
- erste arbeitsweltbezogene Angebote im Sozialraum sind im Aufbau
- neuer Arbeitsort für Außenarbeitsgruppe wurde angemietet und den Bedarfen der Zielgruppe und Erfordernissen der geplanten Teilhabeangebote angepasst
- neue Außenarbeitsgruppe in durchmischtem Stadtteil Berlins wurde etabliert, zu den Angeboten gehören verschiedene arbeitsweltbezogene Tätigkeiten, Auftragsarbeiten und Außenaktivitäten in den Räumen der Außenarbeitsgruppe und im Sozialraum

Nächste Schritte und Vorhaben:

- Weitere Fortbildungen für Mitarbeiter\_innen zur Arbeitsplatzakquise und PZP

- Erschließung von weiteren individuellen arbeitsweltbezogenen Teilhabemöglichkeiten der Beschäftigten in der Umgebung der Tagesförderstätten
- Fertigstellung des Konzepts „arbeitsweltbezogene Bildung“

## **Verwendung von Begriffen und Schreibweisen**

### **Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf**

Bei der Zielgruppe des Projekts handelt es sich um Personen mit Behinderung, die einen so hohen bzw. komplexen Unterstützungsbedarf haben, dass ihnen i.d.R. kein Platz in der Werkstatt für behinderte Menschen zuerkannt wird. Für die Beschreibung dieser Personengruppe gibt es bereits verschiedene Begriffe, z.B. „Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf“; „Menschen mit schwerer und Mehrfachbehinderung“ oder mit „komplexer Behinderung“. „Hoher Unterstützungsbedarf“ ist für viele Außenstehende nicht aussagekräftig genug, da hierzu auch Personen mit Behinderung zählen können, die ungeachtet ihres hohen Unterstützungs- bzw. Pflegebedarf etwa eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren können. Die anderen beiden Begriffe wiederum stellen die Behinderung in den Fokus. Wir haben stattdessen entschieden, den Begriff „Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf“ zu verwenden.

### **Arbeitsweltbezogene Teilhabeangebote, Teilhabe am Arbeitsleben**

Berufliche Bildung und Arbeit für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf? Es gibt nach wie vor viele Menschen, die auf diese Forderung mit Unverständnis oder Skepsis reagieren. Das hängt u.a. damit zusammen, dass wir im Allgemeinen „Arbeit“ sagen, aber „Erwerbsarbeit“ meinen, und dass „berufliche Bildung“ in der Regel mit regulären Ausbildungsberufen bzw. entsprechenden Tätigkeitsbereichen verbunden wird. Tatsächlich ist für die meisten Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf Erwerbsarbeit im engeren Sinne nicht das eigentliche Teilhabeziel. Es geht für diese Zielgruppe überwiegend nicht um eine berufliche Ausbildung oder (Anlern-)Tätigkeit mit dem Ziel, den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Das Ziel von Personen mit komplexem Unterstützungsbedarf ist es in den meisten Fällen vielmehr, ohne Leistungsdruck am Arbeitsleben teilzuhaben, nach individueller Möglichkeit zu lernen und mitzumachen, das „normale“ Arbeitsleben außerhalb von Sondereinrichtungen kennenzulernen mit allem, was dazugehört. Der Anspruch auf die „wirtschaftliche Verwertbarkeit“ der Tätigkeiten ist dabei für diese Zielgruppe in der Regel nicht angemessen (auch wenn sie andererseits keinesfalls ausgeschlossen ist). Deshalb sprechen wir nicht von „beruflicher“ Bildung oder „Arbeitsangeboten“, sondern von arbeitsweltorientierten Teilhabeangeboten und von Angeboten zur Teilhabe am Arbeitsleben.

### **Tagesstätten**

Wir gehen davon aus, dass personenzentrierte Unterstützung von Menschen mit Behinderung nicht hauptsächlich Förderung, sondern vielmehr Begleitung und Assistenz bedeutet. Daher verwenden wir in der Regel nicht den Begriff der Tagesförderstätte, sondern den der Tagesstätten. Ausnahmen machen wir allerdings dort, wo in der jeweiligen Region Tagesförderstätten und Tagesstätten nebeneinander existieren oder die Außenwirkung des Angebots der Einrichtung noch sehr stark mit dem Begriff der Tagesförderstätte verknüpft ist.

### **Gender Gap**

Die BAG UB fühlt sich einer geschlechtersensiblen und nicht diskriminierenden Sprache und Schreibweise verpflichtet. Deshalb haben wir den Vorschlag der „Gender Gap“ (Geschlechter-Lücke) aufgegriffen, der als Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten entwickelt wurde. Der Unterstrich bzw. die "Lücke" soll sichtbar machen, dass in einer Personengruppe mehr als nur die beiden als „normal“ empfundenen Geschlechtsidentitäten männlich oder weiblich aufgehoben sein können. Daher schreiben wir seit Mai 2016 nicht mehr beispielsweise MitarbeiterInnen oder Mitarbeiter/innen, sondern Mitarbeiter\_innen.